

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausdrücker 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Postgebühr 1,90 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9, bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Abdruck der Redaktion abends von 6 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gelappten Korrespondenzen oder deren Raum 20 Pf., für Privatsachen in Vererbung und Vermögens 10 Pf. Für vererbliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserats entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Redaktionsrat der sämtlichen Kreisverwaltungen und der Merseburger Lokal-Redaktionen ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 271.

Sonntag, den 19. November 1910.

150. Jahrgang.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Nachstehendem belegen, im Grundbuche von Mähnsitz Band 1 Blatt 28 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Barbierherrn **Julius Kellner** zu Mähnsitz eingetragen Grundstücke:

1. Rentenblatt 4, Parzelle 5, Häuserstelle Nr. 30, 1 a 60 qm und
- Kartenblatt 4, Parzelle 4, Hausgarten, 1 a 40 qm, mit einem Gebäudeversicherungsmerkmale von 60 Mark.
2. Rentenblatt 4, Parzelle 509/8 von Nr. 20 1 Hofraum in Größe von 36 qm und
- Kartenblatt 4, Parzelle 510/8 Garten in Größe von 6 a 44 qm am

7. Januar 1911, nachmittags 1 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Zammerhofen Hofhofe in Mähnsitz versteigert werden.
Merseburg, den 11. November 1910.
Rgl. Amtsgericht.

Pflege der Männlichkeit.

Ein Zug von Weiblichkeit und Weichsichtigkeit geht durch die Gegenwart. Der Wert der männlichen Eigenschaften und Tugenden sinkt. Im Uebermaß von Empfindlichkeit und Gefühlswelt wird vielfach die heranwachsende Jugend von der Strenge und Härte der Zeit entzogen, die in unserer entmenschten Zeit am wenigsten zu entdecken sind. Statt unsere Knaben und Jünglinge vor allem zur Stärke und zum Selbstbewusstsein zühen, zielbewusst Willens heranzuziehen, statt den Willen zu betätigen, zu üben und zu stärken, der im Kampfe um das Dasein die Kräfte auf das äußerste anspannen läßt, werden Mütterlichkeit und Empfindlichkeit, Nettigkeit und fälscher Ehrgeiz gelehrt. Die steigende Zahl der Selbstmorde in unserer Schuljugend ist zum Teil auf diesen Mangel

in der Erziehung zurückzuführen, die der Willensschwäche zu viel Raum gibt, die mehr verdrängt, als daß sie die Willensfestigkeit pflegt.

Auch auf verschiedenen anderen Gebieten wird verkehrten Menschlichkeitsauffassungen gehuldigt, walten mehr, als mit dem festen Befehle der staatlichen und gesellschaftlichen Grundlagen verträglich ist, Milde, Nachsicht und Verbilligkeit. So in der Strafrechtspflege. Der gute alte Grundlag, der tief im Volksgewissen sitzt, daß Blut nur durch Blut geföhnt wird, soll als grausam und angeblich echter Menschlichkeit widersprechend nicht mehr gelten. Bestien in Menschengehalt soll man als besserungsfähig und besserungsbedürftig lieber schonend behandeln, als daß sie unter allen Umständen unschädlich gemacht werden, die bürgerliche Gesellschaft vor ihnen sicherzustellen. Auch in der Entartung der Frauenbewegung zeigt sich der unmännliche Zug. Statt mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß das weibliche Geschlecht bis in die untersten Schichten seine ihm von der Natur gewiesenen Pflichten im Hause und am Herde in vollem Maße zu erfüllen vermag, werden Bestrebungen auf Gleichstellung des weiblichen mit dem männlichen Geschlecht gefördert, deren letztes Ergebnis nur die Minderung des Einflusses der Männlichkeit und Mannhaftigkeit im öffentlichen Leben sein kann während der Aufgaben, die der echten Weiblichkeit gestellt sind, darunter vernachlässigt werden müssen. Nicht minder überwiegen heute in der Literatur und in der Kunst, in der Presse und auf dem Theater das Unmännliche, das Schwächliche, der weicheitlich-welsche Ton. Kraftverfälle, edle Männlichkeit wird kaum noch dargestellt, das Heidenblut droht, aus der Dichtung zu verschwinden. Nicht der Wille wird angeregt, sondern eine vererbliche Sinnlichkeit, Blüthenheit und Frechheit herrschen vor, nicht die gesunde Freude an den Sinnen,

nicht der kernhafte martige Frohsinn. Es fehlt fast überall der starke Pulsschlag großen vaterländischen Geistes. Zu alledem kommt die Friedensschwärmerei und Friedensseligkeit. Als ob der ewige Friede auf Erden, der doch nie kommen wird, wirklich schon bestände!

Nervenschwäche, Mangel an natürlicher, ursprünglicher, nervenstarker Männlichkeit bedeutet, ist das Krankheitszeichen unfester Betaltens. Sie entzieht einer erschöpfenden Verwirklichung in der ganzen Lebensführung, dem Ueberwuchern materieller Erwerbens und Genießens. Die Verleugung der Lebensbedingungen durch die Jüdischheit der Zeit trägt dazu bei, der Arbeit, dem Streben und Schaffen den wohlthätigen Zwang der uralten harten Notwendigkeit zu nehmen, die den Willen zu höchster Kraftentfaltung anregt.

Wir müssen uns wieder mehr darauf besinnen und darauf halten, daß das deutsche Volk ein mannhaftes Volk ist und bleibt, daß unsere Zukunft auf der Erhaltung und Pflege vornehmlich der männlichen Tugenden beruht. Was wir vor vierzig Jahren geworden sind, eine kraftvoll geeinte Nation, ist das Werk von Männern, ist die Wirkung deutscher Mannhaftigkeit, Wehrhaftigkeit und Kriegerfähigkeit, wie sie 1813, 1864, 1866 und 1870 siegreich erprobt worden sind. Die Eigenschaften, die des Mannes Wesen bestimmen, entscheiden von jeher in der Geschicht, Mut, Tapferkeit, Entschlossenheit, Kühnheit, Kraft und Zähigkeit des Willens. Neuzzeitliche Strömungen drohen, unser Volk auf die gefährliche Bahn allmählicher Entmannung und Entartung zu drängen. Sühnen wir uns nach vier Jahrzehnten ungeführten Friedensgenusses vor dem verdächtig vollen Fehler, anzunehmen, daß es unser Beruf sei, ein Volk der Denker und Dichter zu sein. Wenn wir unsere Wachststellung bewahren

wollen, müssen wir vor allem eingedenk bleiben, daß sie zuletzt nur durch Blut und Eisen gewonnen worden ist und behauptet werden kann, daß die höchsten, letzten Entschlüssen durch das Schwert fallen. Veressen wir auch ferner nicht, daß das wahrhaft Männliche das Schaffende, Schöpferische ist, daß die Kraft und die Stetigkeit jenseitigen Manneswillens die Quellen dauernder Blüte und Größe sind, daß das Uebergewicht des Weiblichen von der Höhe des Schaffens herabgleitet, daß Weiblichkeit und Willensschwäche die Ursache des Verfalls und des Unterganges von Staaten und Völkern werden.

Von den Reichsschulden.

Das Reichsschuldenwesen erfährt durch das Staatsgesetz und den Etat für 1911 an verschiedenen Punkten Verbesserungen. Zunächst wird eine Schuldentilgung in Höhe von rund 90 Millionen Mark vorgenommen. Diese Summe teilt sich in rund 50 Millionen Mark, die zur Ausfüllung der Tilgungsbestimmungen des neuesten Reichsfinanzgesetzes dienen sollen und in rund 40 Millionen Mark, die zur Abführung der ungedeckten Materialumlagen des Jahres 1909 bestimmt sind. Eigentlich hätte der Abführungsbetrag, da noch insgesamt 126 Millionen Mark Schulden aus 1909 übrig geblieben sind, 43 Millionen Mark ausgemacht; es ist aber bereits darauf aufmerksam gemacht, daß bei dieser Gelegenheit der auf 1911 fallende Anteil des Erlöses aus dem Verkauf von Kriegsschiffen an die Türkei in Höhe von 6 Millionen und das Mehr von Tabakarbeiterunterstützungen in Höhe von 3 Millionen Mark gegen einander aufgerechnet sind, wodurch sich der Abführungsbetrag auf rund 40 Millionen Mark ermäßigt. Also die durch den Etat für 1911 bewirkte Schuldentilgung wird sich auf rund 90 Mill. Mark belaufen.

Wenn schon nun auch mit dem gleichen Etat

Jutta.

Roman von E. Hester.
Nachdruck verboten.

Jutta empfand eine herzliche, warme Freude, daß Walte gekommen war, aber sie hatte sich vorgenommen, die größte Zurückhaltung zu zeigen, denn von frühesten Jugendtagen hatte sie erfahren, daß es eigentlich Tante Eggelene gewesen war, welche ihre Mütterlichkeit in der Heimat angeregt hatte. Aus einigen Andeutungen der klugen Wuggendahl konnte Jutta sich den Zusammenhang entnehmen. Es war ihr nicht leicht geworden, auf die heimliche süße Hoffnung ihres Herzens zu verzichten; aber dann hatte sie doch den Sieg über ihr Herz davongetragen, sie dachte an ihre Zusammenkünfte mit Walte nur als an eine schöne Erinnerung und hoffte auf kein Wiedersehen. Da kam seine Anfrage, ob sein Besuch jetzt willkommen sei und ihr Herz begann in neu erwachter Hoffnung rascher zu schlagen. Aber sie wollte ihm ihre Liebe nicht zeigen und ernst und still sah sie an seiner Seite.

Er bemerkte den ersten Ausdruck ihres Gesichtes sehr wohl und fragte besorgt:

„Sie sehen ernst und nachdenklich aus, Jutta — Ihr Papa befindet sich doch wohl?“

„Ich danke — ja, Gottlob geht es Papa sehr gut. Und die Tante — wie geht es ihr? Ich höre, daß sie verreist sei?“

„Ja — sie will augenblicklich in Baden-Baden und wird wohl im Herbst nach Berlin

zurückkehren. Werden Sie nicht auch verreisen?“

Ein seltsames, etwas trauriges Lächeln huschte über Juttas Gesicht.

„Nein“, entgegnete sie. „Dozu habe ich keine Zeit.“

„Und wahrscheinlich auch kein Geld“, setzte der junge Diplomat für sich hinzu, als sein Blick auf das ruhige Tor fiel, dem man sich jetzt näherte.

Der Empfang durch den alten Herrn von Brummen war sehr freundlich. Der alte Herr hatte sein früheres längst vergessenes ritterliches Wesen hervorgeholt und trat dem jungen Diplomaten in widerwilliger Lebenswürdigkeit entgegen. Er hatte Jutta gebeten, das Mittagsmahl so festlich wie nur möglich zu gestalten und Jutta schickte selbst das Bedirfnis, die Einfachheit, die sonst in dem Hauswesen herrschte, die Seite zu lassen. Das alte feine Damasttischgeschloß wurde hervorgeholt, alles Silber schmückte den Tisch und hohe, ostentativ geformte Weingläser und Karaffen gaben dem Tisch ein originelles Wesen. Dazu kam ein reichlicher Blumenkranz, so daß die Tafel in dem mit dunkler Holzstapel versehenen Speisesaal, den hochgehenden, altmodischen Stühlen und dem schwarzen, geschweiften Buffet, wirklich einen vornehmen Eindruck machte.

Als Gäste waren der alte Pfarrer Estermaler, der königliche Oberförster von Reimach und der Inspektor Arnold Enderlin geladen. Frühlein Wuggendahl thronte in schwarzer Seide am unteren Ende der Tafel, und der

alte Steffen in einer neuen, einfachen, dunklen Duvette, die man aus einem schwarzen Hoch des Herrn von Brummen hergestell hatte, bediente mit altväterlicher Grandezza.

Herr von Brummen war so aufgedreht, wie seit langer Zeit nicht mehr; Walte hatte ihm einige alte Siegel mitgebracht, aber die er sich außerordentlich freute. Pastor Estermaler war ein jovialer, alter, gemüthlicher Herr, der gern sein Glas Wein trank und ein fröhliches Geplauder liebte. Oberförster von Reimach hatte im Garde-Jäger-Batallion in Potsdam als Einjährig- und Reserveoffizier gedient, er hatte einige gemeinsame Bekannte mit Walte, so daß die Unterhaltung bald eine sehr angeregte ward.

Nur Jutta und Arnold Enderlin saßen schweigend da. Jutta mischte sich absichtlich nicht in das Gespräch der Herren, sie blieb ihrem Voratz treu, sich Walte gegenüber durchaus zurückhaltend zu benehmen, aber heimlich schweifte ihr Auge doch öfter zu ihm hinüber, und ihr Herz pochte rascher und eine leichte Rote überhauchte ihre Wangen, wenn sie seinem lächelnden Blick begegnete. Sie steckte sich insgeheim, daß er sich in der Gesellschaft ihres Vaters und seiner Freunde so wohl zu befinden schien.

Arnold Enderlins Gedanken waren nicht so freundlicher Natur. Er vermochte an dem Gespräch der Herren nicht teilzunehmen, da ihm die Gegenstände und Personen, welche das Gespräch berührte, zu fern lagen. Auch hatte er einen Blick Waltes aufgefangen, der hochmütig und erstaunt fragend zu ihm hin-

überschweifte, als er sich in ein leises, wirtschaftliche Dinge betreffendes Gespräch mit Jutta eingelassen hatte. Dieser Blick hatte ihn verletzt, zugleich ihm aber auch den wahren Grund des Verfalls des jungen Diplomaten erkennen lassen.

Er wußte selbst nicht, weshalb ihn das verdroß. Er verheirathete Jutta auf das Tiefste, er bewunderte ihre Tatkraft, ihren Fleiß, ihre Opferwilligkeit, die es ihm ermöglichten, das herunter gewirtschaftete Gut wieder hochzubringen, er sah in ihr die eigentliche Herrin, mit der er alle wirtschaftlichen Angelegenheiten besprach und von der er die Befehle und Anordnungen empfing, und ein heimliches, instinktives Gefühl, das selten tauscht, sagte ihm, daß der junge, elegante Diplomat, der er gewohnt war, sich nur in den glücklichen Kreisen zu bewegen, für Jutta durchaus nicht paßte. Und doch glaubte er zu bemerken, daß auch Jutta dem Wetter ein tieferes Interesse entgegenbrachte!

Das bestimmte ihn und machte ihn schweigsam.

Man nahm den Kaffee in dem mit altmodischer Stetigkeit ausgestatteten Salon, in dem nur das Porträt der verstorbenen Frau von Brummen als Bewein und prächtigen und erquickenden Anblick gewährte. Im Abgange zeigten die Wästel die Einfachheit und Stetigkeit einer längstvergangenen Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

um 17194 Stück, während sich der Eingang der betreffenden Sendungen nur um 84 erhöhte.

Luftschiffahrt.

Daermschadt, 16. Nov. Der Prinz Heinrich von Preußen legte gestern auf dem Gletschmer Flugplatz auf einer Celer-Maschine in 10 bis 15 Meter Höhe etwa vier Kilometer zurück.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Die am Montagabend zur See nach dem vermissten Ballon „Saar“ des Niederdeutschen Vereins für Luftschiffahrt ausgesandte Landeroboot-Flootte, insgesamt 20 Boote mit dem Führerzeuger „Jeten“, ist heute nachmittags, nachdem sie die Nordsee bis zum Kap Andenes (Norwegen) erfolgreich abgedrückt hatte, hierher zurückgekehrt.

Merseburg, 17. Nov. Der Esel einer Flugmaschine, Ingenieur Tatarinow, hat bei der Polizei angezeigt, er habe nachts seine im Bau begriffene Flugmaschine in Brand gesteckt. Das in der Werkstatt ausgebrochene Feuer hat einen großen Brand verursacht, dem mehrere Häuser in der Nähe des Militärluftschiffwerftes zum Opfer gefallen sind. Tatarinow wird einer ärztlichen Untersuchung unterworfen.

Gerichtszeitung.

Saalfeld, 17. Nov. Wegen Betrugs in über 300 Fällen verhandelte das hiesige Schöffengericht gegen die bisher unbescholtenen Kaufleute Peter Simon Berg und Ludwig Ortman aus Braunschweig sowie Otto Matthias aus Hildesheim, die von Hannover, Hildesheim, Goslar, Braunshweig und Halberstadt aus die Vermittlung von Darlehen anbieten, die Gebühren für Verhandlungen einzogen und dann nichts mehr von sich hören ließen. Ihre Tätigkeit erstreckte sich über ganz Deutschland bis nach Hamburg und Bielefeld im Norden sowie bis München, Weiz und Straßburg im Süden. Im Januar d. J. wurde Berg hier und bald darauf Ortman in Berlin verhaftet, worauf sich Matthias selbst stellte, nach achtstündiger Verhandlung wurde Berg zum 9. Ortman zum 10. und Matthias zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafen gelten als durch die lange Vorhaft verbüßt. Wegen des Hauptbeteiligten Kaufmann Bunn in Braunschweig, wurde das Verfahren auf Grund eines ärztlichen Gutachtens eingestellt.

Hildesheim, 17. Nov. Die Strafkammer verurteilte den Staatsanwalt Gleier in Bezug auf Berlin, früher in Berlin, der seinen Klienten in zahlreichen Fällen Gelder unterschlagen hatte, wegen Untreue und Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis.

Salle a. S., 14. Nov. Nach den Angaben, die heute ein Vertreter der bekannten Maggell-Gesellschaft vor der hiesigen Strafkammer machte, hat sich in den letzten Jahren an verschiedenen Orten der Provinz ein Geschäft, in dessen Mittelpunkt der gefälschte geschäftliche Kettensatz: „Maggis Cuppen- und Speisen“

Wiedermindestwertige Suspendiummittel feilzubaluten. Die Maggell-Gesellschaft geht dabei sehr eifrig mit Verfolgungen derartiger Betrüger gegen das Waren-Schutzzgesetz vor. Auf ihre Veranlassung sind an vielen Orten bei Händlern mit Maggell-Produkten entnommen und auf ihren Wert untersucht worden. Dabei stellte sich denn wirklich heraus, daß aus Original-Flaschen mit der Maggell-Produkt-Suspendiummittel verkauft wurden, die nicht bei der Maggell-Gesellschaft bezogen, sondern minderwertige Nachahmungen waren. Auch bei dem Kaufmann Reinhold S. in Merseburg wurde im Juli d. J. aus einer Maggell-Originalflasche eine Probe entnommen, die sich bei der Untersuchung als sogenanntes Mottiwirze erwies. Mottiwirze soll ein der Maggell-Produkte nachgeschmittes minderwertiges Produkt sein. S. gab vor Gericht zu, aus einer Maggell-Flasche tatsächlich Mottiwirze verkauft zu haben. Er bestritt aber, dadurch gegen das Waren-Schutzzgesetz verstoßen zu haben, da Mottiwirze eben gekauft wurde wie Maggell und nicht von geringerer Güte als dieses sondern etwas billiger sei. Das Reichsgericht gab in ähnlichen Fällen schon freisprechende Urteile gefällt. Der Vertreter der Maggell-Gesellschaft hielt letzterer Behauptung entgegen, daß die von S. angegebene Probe ganz anders gelegen hätte als die vorliegende. Der Staatsanwalt beantragte gegen S. eine Geldstrafe von 200 Mark. Der Vertreter der Maggell-Gesellschaft schloß sich diesem Antrag an mit dem Hinweis, es werde in den Original-Maggell-Flaschen tatsächlich viel „geparapant“; die Gesellschaft müsse daher darauf bringen, daß einmal ein Exemplar feststellbar werde. Die Strafkammer verurteilte S. wegen Betrugs gegen § 14 des Waren-Schutzzgesetzes zu 150 Mark Geldstrafe.

Bermischtes.

Reinhold (Lautus), 8. Nov. Großes Aufsehen erregt hier die Tatsache, daß der frühere Hotelbesitzer Kreisstabsabgeordneter Joseph W. f. f., gegen den eine Bremer Firma eine Anklage wegen Wechselfälschung einreichte, sich am Sonnabend der Staatsanwaltschaft in Wiesbaden freiwillig wegen Wechselfälschung (40000 Mark) gestellt hat.

London, 17. Nov. An der Küste von Alaska, unweit von Cordova, ist der Dampfer „Portland“ mit Passagieren und Mannschaften, insgesamt 83 an der Zahl, schiffbrüchig geworden. Ein drahtloses Telegramm von Cordova nach San Francisco weitergegeben und von dort nach London übermittelt, teilt mit, daß der Dampfer „Portland“ drei Tage einem furchtbaren Sturm ausgesetzt war und mehrmals gegen die Eisküste gestoßen wurde. Das Schiff ist vollständig zerstört. Mannschaften und Passagiere sind vollständig erloschen und werden vermisst, da die Vorräte des Schiffes überaus gering sind. Ein Rettungsboot ist abgegangen, um dem gesunkenen Schiff Hilfe zu bringen.

Seibronn, 18. Nov. Nach Unterschlagung von 20000 Mark ist hier ein 16jähriger Kaufmannslehrling flüchtig geworden. Es wird vermutet, daß er sich nach Berlin gewandt hat.

Kleines Feuilleton.

Der Teufel Alkohol. In Rathlow (Kr. Rottbus) hat am Montag sich der Eigentümer Kähler seinem erwachsenen Sohne aus Anmut darüber, daß ihm dieser Geld für Schnaps verweigerte, sein Messer in das Herz gestochen. Der Sohn war sofort tot.

Eine neue Millionenpende Carnegie. Aus New York wird gemeldet: Andrew Carnegie, der nächste Woche 73 Jahre alt wird, kündigt an, daß er seinen Geburtstag durch ein Geschenk von vierzehn Millionen an die technologischen Schulen zu Pittsburg feiern werde.

Ein Kurhaus durch Feuer vernichtet. Aus Freiburg (Baden) wird gemeldet: Das Kurhaus Höhenstrand im Amt St. Blasien im Schwarzwald brannte in der Nacht zum Mittwoch bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Oekonomiegebäude sind gerettet worden, Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

In den gemeldeten Goldfunden bei Jodelingen-Münsterau in der Elbe wird weiter geforscht, daß außer den Goldfunden, die den ersten Findern verliehen wurden, jetzt weitere beträchtliche Goldfunde gemacht worden sind. Außer einem von den ersten Findern gebildeten Konfinkium ist seit einigen Wochen ein zweites unter sorgfältiger Leitung von Goldschmiedemännern in der Goldzone tätig; es ist schon mehrfach auf gediegenen Reichgold fündig geworden und hat Mutungen eingeleitet. Auch verlautet, daß bald Gesellschaften gebildet werden sollen zur Gewinnung des Goldes durch Bagger- und Konzentrationbetriebe. Das wäre für die Elbe von der größten Bedeutung.

Neue Schule und innerer Stadteil.

(Eingefandt.)

Die neuliche Veranlassung des Verkehrsvereins selbst und die daraus resultierenden Zeitungsartikel haben unser kommunales Leben so eingehend berührt, wie es lange nicht geschehen ist in öffentlichen Versammlungen der kommunalen Vereine. Wenn man sich gegenwärtig hält, daß von kommunalen Neubauten oder solchen, bei denen die Gemeinde finanziell engagiert worden ist (Güterbahnhof), die Karte und der Güterbahnhof dem Südviertel, das Seminar dem Westviertel, das Krankenhaus dem Nordviertel zugefallen sind, so möchte aus Mitleidensgründen die nächste größere kommunale Bauanlage dem Ostviertel, also dem Neumarkt, zufallen, und man möchte diesem Stadteil herzlich gern das Wort reden, wenn man nicht immer an das Hochwasser erinnert würde. Das war auch sofort mein Wunsch, als Herr Dietrich in der Versammlung darauf hinwies, man möchte eventuell die Trambahn bis auf den Neumarkt führen. Es ist noch gar nicht so lange her, daß das Hochwasser die Bewohner des Neumarkts

überraschte und die Passage dort unmöglich war.

Ein neues Schulgebäude werden wir wohl erhalten, es fragt sich nur, ob es ausschließlich für Zwecke der Fortbildung eingerichtet werden wird. Sofern man es nicht auf den Neumarkt bringen will, der die nächste Anwartschaft darauf hätte, möge man auch wieder einmal den alten Stadteil berücksichtigen.

Merseburg dehnt sich allmählich aus, eine Verbindung der einzelnen Stadteile durch Trambahn wird sich mehr lange hinausziehen lassen; ob die Landespolizeibehörde nicht darauf besteht, bei Erstellung der Konzeption der Straße Merseburg-Mücheln ein Verbindungsgleis mit der Fernbahn Merseburg-Halle herbeizuführen, darauf darf man gespannt sein, im übrigen Stimme ich den Ausführungen des Herrn Dietrich in der letzten Nummer des Kreisblatts im wesentlichen bei, d. h.: Die Bahn ist für die Stadt Merseburg selbst auch von Wichtigkeit, nicht nur für die Straße nach außerhalb. — m.

Briefkasten der Redaktion.

v. B. Die Lage des Schloßes Volksquartier, wo die Rentamilie gemeldet, ist ziemlich düstern, die Umgebung Merseburgs ist mindestens ebenso schön. Von der Zuerststation Geilsbad (im Volksmund Geilsbad) gehen man noch eine kleine halbe Stunde bis zum Schloß, das aber in seiner Bauart Ausstattung, Park noch weiteren Umgebung trägt einen anderen Vorzug, als den der Weltabgegebenheit und völligen Stille aufweist.

Feine Diner-Cigarren

Extra prima Hamburger Fabrikate.

Table with 2 columns: Cigarette brand and price. Includes items like 88 Morelia Ubiros 80.—, 107 Palladina Dolicosos 100.—, 132 La Otowada Infantes 120.—, 165 Henry Lec Prodilatkos 150.—, 204 Padischa Mercedes 200.—

Grosses Sortiment feiner Cigaretten.

Batschari, Constantin, Garbaty, Muratti, Nestor Gianaellis, Cairo.

Enten-Adolf Schäter, Fernruf plan 7. Merseburg.

Advertisement for Vorschuss-Verein zu Merseburg. Includes details about giro accounts, interest-free loans, and credit services.

Advertisement for FIXONA disinfectant. Features an image of the product and text describing its effectiveness for household use.

Advertisement for Gottesdienst-Anzeigen (Church Services). Lists various church events and services in Merseburg, Neumarkt, and Rathlow.

Advertisement for Bessere Wohnung (Better Housing). Offers a 5 or 6 room apartment for rent in Rathlow.

Large advertisement for Palm products. Features an image of palm trees and text promoting 'Ein interessantes Wachstum!' (An interesting growth!) and listing various Palm products like Palmine and Palmone.

Für die vielen Beweise wohlthuerer Teilnahme beim Heimgange unserer heissgeliebten, treusorgenden, unvergesslichen Entschlafenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, im November 1910.

In tiefer Trauer
Geschwister Seydewitz.
Familie Flügel.

A. Günther, Markt 29

empfehlte grosse Auswahl in (2372)

**Herbst- und Winter-Kleiderstoffen,
Damentuche, Satintuche, Cheviot
und Diagonals**

nur allerbeste Qualitäten
in neuesten Farben zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**Vieh- u. Inventar-Auktion
in Cursdorf b. Schkenditz
(Eisenbahnstation: Schkenditz).**

Am Freitag, den 25. ds. Mts. von vorm. 10 Uhr an, sollen auf dem Gute des Herrn Franz Mönicke in Cursdorf b. Schkenditz wegen Wirtschaftsaufgabe das gesammte vorhandene lebende und tote Inventar und Vorräte öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und zwar:

- 6 starke Arbeitspferde, 11 Kühe (teils frischemilchend, teils hochtragend), 1 grosser Sprungbulle, 5 Färsen, 15 Schweine, ca. 25 Hühner, 5 Ackerwagen, 2 kl. Einsp. Wagen, 2 Breakwagen, 1 Mähmaschine, 1 Grasmäher, je 1 Drill-, Häcksel- u. Reinigungsmaschine, 3 Pflüge, 2 Krimmer, 2 Kultivatoren, 2 Dreisehaare, 2 Paar Eggen, 1 Satz Saateggen, 1 Schleppe, 2 Stek. dreiteil.- u. 1 Ringelwalze, 1 Igel, 1 Hackpflug, 1 Pferde-Nachharke, 2 Decimalwaagen, 1 Hohl- u. 1 Boekkarre, 1 Jauchefass, 1 Jauchepumpe, 2 Schleifsteine, 1 Hobelbank, 1 Kartoffeldämpfer, 1 Kartoffel-Queische, 1 gr. Posten Wiesen- u. Kleeheu, Stalldingen, sowie Stroh, Fässer, Eimer, Leitern, Handwerkzeuge, Kutschzeug, Ketten, Ladezeug, Planen u. versch. andere mehr.

Max Mendershausen
Bankgeschäft
Cöthen. (2447)

Lampen



aller Art in grosser Auswahl.

- Küchenlampen . . . 140, 90, 75, 65, 30 Pfg.
- Tischlampen . . . von 25,- bis 2,-
- Hängelampen . . . von 45,- bis 4,- 25
- Klavierlampen 22, 50, 18,-, 12,-, 10, 50, 6,- 50
- Petroleum-Glühlicht-Brenner „Aida“, passt auf jede Lampe, kompl. 4,-
- Spiritus-Glühlicht-Brenner H. S. 1. verbraucht pro Stunde f. 2 Pfg. Spiritus, kompl. 6,-
- Gasglühlichtzylinder . . . 20, 15, 8 Pfg.
- Gasglühlichtstrümpfe 50, 40, 35, 25 Pfg.

Sämtliche Lampen sind mit prima Brenner versehen.

Paul Ehlert, vorm. Aug. Perl.
Markt 33. Fernruf 329.

Welchen Kaffeezusatz nehme ich nun?

Als besten, überall käuflichen, die 10 Pfg. Tafel zu 50 Würfel, ausreichend für 300 Tassen Kaffee, aus der (2088)

Anker-Cichorien-Fabrik
Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.



Bitte...

bedenken Sie sich zum Kochen, Braten und Backen nur der bekannten Pflanzenbutter-Margarine

„Palmato“.

Sie ist der geeignetste Buttersersatz und eignet sich als solcher in jeder Verwendungsart, sei es für Cafel oder Küche, ausgezeichnet. Ein Versuch überzeugt Sie!

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: H. L. Mohr, s. m. b. H. Altona-Bahrenfeld.

**Ortskrankenkasse der Bäcker
zu Merseburg.**

Generalversammlung.
Donnerstag, den 1. Dezember,
nachmittags 5 Uhr
im Restaurant zur „Guten Quelle“.
Tagesordnung.
1. Vortragsrede über Anschluss an die Allgemeine Ortskrankenkasse.
2. Wahl zweier aus verschiedenen Bezirksmütgl. oder. (2448)
3. Revision-Wahl.
Merseburg, den 18. November.
Der Vorstand.

**Kirchlicher Verein
von St. Maxim.**

Montag, den 21. November,
Abends 8 Uhr
in der „Reichskrone“
Männer- Versammlung
Gemütsfragen im Lichte der
Wortg. (P. Barthol.)
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.
W. Berger, P.

**Junge Bierländer Gänse,
Enten, Boulets,**

Frische Madaya Ananas, America
Trauben,
Früchen ruh. Salat
Gute Rieker Sped Vädlinge,
Frische Frankfurter Würstchen,
Frische Regensburger Würstchen.
empfehl. (2456)
C. Louis Zimmermann.

Spiegelblank

wird der Fussboden und kinderleicht
arbeitet sich mit
Richard Kuppers

Bohnerwachs,
Dose 50, 80, 1,- usw.
Central-Drogerie Markt 17.

„Securitas“

staubbindendes
amerikanisches Oel;
alleinige Niederlage
Paul Näher Nachf.

**Pferde
zum Schlachten**

kauft stets
W. Naundorf,
Tiefer Keller.

Ich suche für sofort

gewandte Frau

zur Übernahme einer Heide-Lage von
Greizer Weberwerken auf eigene
Rechnung nach G. wird. Laden nicht
notwendig. Wohnung genügt. An-
gebote mit genauer Darlegung der
Verhältnisse unter „Fabrikreste“
an **Haasenstejn & Vogler,**
A. G. Greiz i. V. erbeten.

Richard Lots, Merseburg.

Burgstrasse 7. — Fernsprecher 291.

Spezialgeschäft

feiner Papier-, Schreib-, Leder- und
Luxuswaren — Kunsthandlung.

Auch in diesem Jahre habe ich meine
Neuheiten in feinen Briefpapieren in
einer besonderen

Papier-Ausstellung

schon jetzt ausgestellt, da in den Wochen
vor Weihnachten die Räume für meine
übrigen Waren gebraucht werden. Ich
bitte höflich um Besichtigung meiner Aus-
stellung. Dieselbe bietet die dankbar grösste
Auswahl in modernen Briefpapieren in
geschmackvollen Packungen zu billigen
Preisen. Bestellungen auf Briefpapier
mit Monogramprägung oder Aufdruck
nehme schon jetzt entgegen. Muster-
prägungen liegen aus

Füllfederhalter

nur bewährte Fabrikate in allen
Preislagen.

Neuheiten in aparten
Luxus-Kalendern,

Kunstblätter,

Gravuren in moderner Rahmung.

Eine besonders wertvolle Weihnachtsgabe
ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie.
Die einen Bestand von reichlich 1040 Millionen Mark aufweisende

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit

gewährt die Versicherung zu niedrigsten Kosten und günstigsten Bedingungen.
Nähere Auskunft erteilt der Vertreter der Bank:

Paul Thiele, Merseburg, gr. Ritterstr. 27. (2420)

Rhein. Pferde- und Vieh-Versicherungsgesellschaft a. G.
zu Köln (Rhein)

verschert bei 75% Entschädigung zu 2% fester Prämie
trüchtige Stuten
gegen die Folgen der Trächtigkeit und Geburt. Das Fohlen kann gegen
einen Zuschlag von 1% der Versicherungssumme der Stute mitversichert werden.
Versicherungs-Anträge sind nicht an Agenten, sondern nur an die
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S.
zu richten, welche auch jede weitere Auskunft erteilt. (2449)

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Am Mittwoch, den 30. ds. Mts. nachm. 3 Uhr
im „Lübli“ hier
Vortrag des Herrn Dr. Viehman über
„Zeit- und Streitfragen

auf dem Gebiete des Acker- und Pflanzenbaues.“

Die Herren Landwirte vom Bauernverein werden zur Teilnahme
freundlichst eingeladen. **Der Vorsitzende.** (1910) Graf v. Haukestr. 11.